

Waldstraßenviertel **NACHRICHTEN**



Jahrgang 33

Januar/Februar 2026

Nummer 197



Lortzings Alte Burg

Balkonenergie 12 | Ein großes Dankeschön 14 | Kafka in Leipzig 15
Fortsetzung folgt ... 16 | Ende einer Ära 21 | Buchstadtspaziergänge 22

WERDE TEIL UNSERER FAMILIE



**+ 30 MIN GRATIS
PHYSIOTHERAPIE***

**+ 49 € AUFNAHME-
GEBÜHR SPAREN**



**SC DHFK LEIPZIG E.V.
FITNESS- UND
GESUNDHEITZENTRUM**

FITNESS - KURSE
REHASPORT - SAUNA

JETZT ANMELDEN

6 Monate Mindestlaufzeit,
danach monatlich kündbar.

* in der Physioletics direkt im Haus

WWW.SCDHFK-SPORTFAMILIE.DE | AM SPORTFORUM 10, 04105 LEIPZIG

IN EIGENER SACHE



Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

Ich schaue heute schon mal hinüber ins neue Jahr. Im Bürgerverein Waldstraßenviertel beginnt unser Vereinsjahr immer mit dem traditionellen Neujahrsempfang, der uns an besondere Plätze in unserem Quartier führt. Am 25. Januar werden wir die Synagoge in der Keilstraße besichtigen. Ein Besuch, auf den ich mich auch persönlich schon sehr freue. Zum einen, weil wir so einen spannenden Einblick in das jüdische Leben in Leipzig erhalten und zum anderen, weil unser Verein der jüdischen Gemeinde sehr verbunden ist. Unsere Arbeitsgruppe Jüdisches Leben pflegt seit vielen Jahren enge Kontakte mit dem Ariowitsch-Haus. Wir haben gemeinsame Veranstaltungen und unterstützen uns gegenseitig.

Seit einigen Jahren installiert der Bürgerverein Erinnerungstafeln im Waldstraßenviertel, die an ehemalige jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger erinnern. Die weißen Tafeln an den Hauswänden sind Ihnen sicher schon einmal aufgefallen und jedes Jahr kommen neue hinzu. Es ist uns wichtig, an die jüdische Geschichte zu erinnern, die das Waldstrassenviertel viele Jahrzehnte geprägt hat. Wenn Sie das auch interessiert, kontaktieren Sie doch gerne unsere AG, die sich immer über neue Mitstreiter freut.

Der Bürgerverein ist aber auch in vielen anderen Bereichen aktiv. Deswegen erlaube ich mir heute einen kleinen „Werbeblock“ in eigener Sache: Kommen Sie gerne zu uns und informieren Sie sich über unser Angebot. Vielleicht haben Sie ja Lust Mitglied im Bürgerverein zu werden, um unsere Arbeit zu unterstützen. Also zögern Sie nicht, sondern sprechen Sie uns gerne direkt an.

Ich wünsche Ihnen allen zunächst aber eine friedliche Weihnachtszeit und auch schon mal ein gesundes neues Jahr. Ich freue mich schon jetzt auf viele persönliche Gespräche und auf viele Begegnungen mit Ihnen 2026.

Mit herzlichen Grüßen

*Ihr Jörg Wildermuth,
Vorstandsvorsitzender
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.*

Uralter Stadtteil mit bewegter Geschichte Die Lortzingstraße

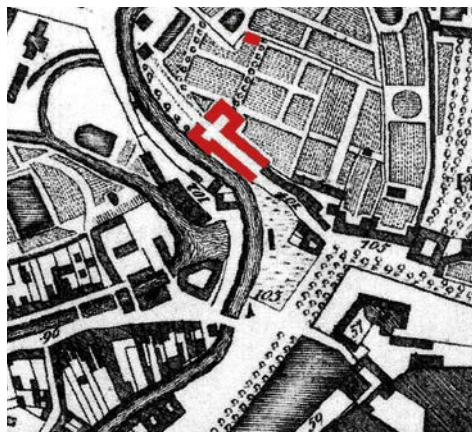
Von Andreas Reichelt*

Etwas verborgen hinter dem Naturkundemuseum liegt eines der ältesten Siedlungsgebiete Leipzigs. Bewiesen durch Grabungen 1955 (Herbert Küas) sind slawische Siedlungen aus dem 7. Jahrhundert im gesamten Bereich Elster-Pleiß-Parthe-Aue. Spuren einer slawischen Burg wurden nicht gefunden. Archäologen vermuten jedoch, dass nach Anlage eines deutschen Burgwards und Vertreibung der Slawen im 10. Jahrhundert neben der deutschen Hauptburg am heutigen Matthäikirchhof mehrere Nebenburgen angelegt wurden. Eine davon im beschriebenen Bereich, der bis um 1900 *Alte Burg* genannt wurde.

Davon, und von Resten dieser Burg, berichtet Tobias Heidenreich in seiner *Leipziger Chronike* von 1637 über die Zeit nach der Vertreibung der Slawen: „Es haben auch die Graffen von der Pleiß / Merseburgk / und Wettin / das Schloß / so an dem Ende / wo Pleiß und Parde zusammen fließen / gestanden und die alte Burgk genennet worden / wie noch die Grunds feste zu sehen / erbaut: In-

massen es Anno 945. einer / der sich Gunther / Graff zur Pleiß geschrieben / besessen.“

Nach Stadtgründung und Befestigung der Stadtmauern hat sich im 13. Jahrhundert das Lehen *Alte Burg* gebildet. Die Burg scheint da allerdings schon abgetragen, denn an ihrer Stelle befand sich zu jener Zeit eine aus mehreren Einzelhöfen bestehende Vorstadtsiedlung, die 1544 an den Leipziger Rat übergeht. 1557 erwirbt Bürgermeister Hieronymus Lotter drei der zwölf Gehöfte und vereint sie zu einem Stadtgut.



Das Stadtgut *Alte Burg*, nördlich davon das damals noch recht kleine Gartenlokal *Blaue Mütze* um 1750

170 Jahre Party: Die Blaue Mütze

Um 1700 wird erstmals ein Gasthof mit Namen *Blaue Schürze* auf dem Gelände nörd-

* vortrefflich und dankend inspiriert durch Beiträge von Heinz-Jürgen Böhme, Meigl Hofmann und Bernd Sikora



Die *Blaue Mütze* bey Leipzig, Kupferstich von Christian Gottfried Heinrich Geißler 1805



Wirtschaftshof um 1870

lich der Alten Burg erwähnt. Der Name des Hauses führt auf das am Ranstädter Steinweg beheimatete Färberhandwerk zurück (vgl. *Blaue Hand*). 1798 erwirbt Heinrich Jäger das Gebäude samt Garten und macht daraus das Kaffeehaus *Blaue Mütze*. Er soll selber stets eine solche getragen haben und hängte eine blaue Mütze am Eingang auf, wenn ein Konzert gegeben wurde.

Das Lokal entwickelte sich jedoch zu einer Spielhölle finsterster Güte, zahlreiche Leipziger und noch mehr Messegäste sollen hier ihr Hab und Gut verspielt haben. August Maurer schreibt in *Leipzig im Taumel* 1799 über das verrufene Lokal: „Der Jägersche Kaf-

feegarten liegt unter allen Leipziger Gärten am verstecktesten, man ist genötigt, eine der schmutzigsten Gassen (*Alte Burg*, Anm. d. R.) zu passieren ehe man das Glück hat, in dieses verborgene Gaunerplätzchen zu dringen.“



Blaue Mütze mit Wiener Saal, Blick von Westen, 1865

Nach der Völkerschlacht waren in den Räumlichkeiten der *Blauen Mütze* über 500 Verwundete untergebracht. Ab 1830 bezog die Leipziger Kommunalgarde hier Quartier und der Spiel-

betrieb verebte. 1842 wurde die *Blaue Mütze* umgebaut und bekam einen Tanzsaal, den *Wiener Saal*. Hier gab es fortan neben Konzerten auch Aufführungen durch Schauspieler des nebenan befindlichen Alten Theaters.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig

Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674

Internet: www.waldstrassenviertel.de

E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,

IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53

Redaktion: Matthias Caffier, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Marlies Knoke, Jörg Philipp, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Beate Schuhr

V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt

Redaktionsschluss: 02. Dezember 2025

Mediadaten: <https://wp.me/P7qz7n-kF>, **Auflage:** 1.200

Bildnachweis: S. 1, 6 o., mi., S. 7 mi. re., S. 8 u. re., S. 9 o. li., S. 11, 13, 21 re.: Andreas Reichelt (S.1. google maps, Plan von Leipzig, Etzner 1847); S. 4, 7 u. re.: Wikipedia, Promenaden bey Leipzig. Leipzig, F. A. Brockhaus Verlag 1990; S. 5, 6 u., 7 o., S. 8 o., mi.: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig; S. 7 mi. li.: Bernd Sikora; S. 8 u. li.: Leipzig und seine Bauten, Leipzig 1892, S. 393; S. 9 mi. li.: Jörg Philipp; S. 9 re.: Bibliothèque nationale de France; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 15: Archiv Tom Schremmer; S. 17: Archiv Hans-Joachim Schindler; S. 21 li.: Archiv Barbara Rühlemann; S. 22: Lehmsiedt Verlag

Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung

**Rrrrreduziert
ist ein schönes Wort !!!**

RÜHLEMANN
SCHUHE . MODEN
Jahnallee . Ecke Tschakowskistrasse 2



Lortzingstraße 6



Das Hauszeichen der Blauen Mütze am Hauseingang Lortzingstraße 6



1861 fand im Wiener Saal die Gründung des Gewerblichen Bildungsvereins als Abteilung der *Polytechnischen Gesellschaft* statt. Mitglieder wurden u. a. Wilhelm Liebknecht, August Bebel und Emil Adolf Roßmäßler (1806-1867), maßgeblich an der Gründung des Naturkundemuseums (1906) beteiligt.

Zur Neugestaltung gesamtstädtischer Architektur in den 1870er Jahren später mehr, zur *Blauen Mütze* vorab: Am 9. Juli 1878 erweitert Ernst Pinkert seine Gaststätte nördlich auf dem Pfaffendorfer Hof um ein angeschlossenes Wildgehege erfolgreich zum Leipziger Zoo – einem der ersten Europas. In ebenjenem Jahr errichtet Architekt Julius Hoffmann das Wohnhaus Lortzingstraße 6. Damit verbunden war der Abbruch des Lokals *Blaue Mütze*. Ob die zum Hauszeichen des Neubaus verwendete Schmuckbekrönung aus dem Abbruch stammt, man sie beim Fundamentaushub fand oder wer die Idee dafür hatte, wäre dankbarer Gegenstand tieferer Recherche.

Zurück zur Alten Burg: Haus Lortzingstraße 5

Der Bau der II. Bürgerschule durch Stadtbau- direktor Albert Geutebrück 1837, heute *noch* Naturkundemuseum, könnte den damaligen Besitzer der *Blauen Mütze* und wohl des größten Teils der Alten Burg, Eduard Benedix, zu einem für die damalige Zeit anspruchsvollen Wohnhaus-Neubau herausgefordert haben (vermutet Architekt Bernd Sikora in einem Artikel). Er beauftragte keinen geringeren

HAUSARZTPRAXIS

Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg

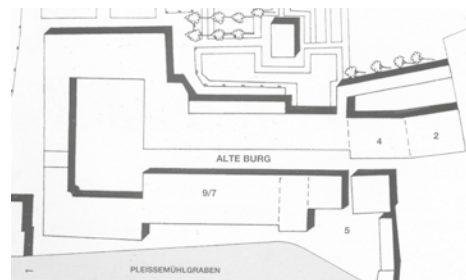
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN



Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de



Vorwerk Alte Burg von Westen um 1870



Schematischer Grundriss des Vorwerks (Zustand um 1835) von Bernd Sikora

als Maurermeister Heinrich Purfürst und Zimmermeister Carl Friedrich Lüders mit der Umsetzung des Projektes. Dafür wurden 5 kleinere Schuppen und Stallbauten (siehe Skizze) abgebrochen und der Bau an das 1832 erbaute Wohn- und Gewerbehause (heute Hausnummern 7 und 9) angegliedert. Für die Beschreibung darf ich erneut Bernd Sikora zitieren: „Das Haus entstand im schlichten klassizistischen Stil und besticht durch seine Maßstäblichkeit. Ohne Dekor, allein durch

Proportionalität und die Gliederung, erreicht Heinrich Purfürst (...) eine schlichte Eleganz, die viele heutige Neubauten des innerstädtischen Wohnungsbaus trotz oder gerade wegen ihrer unbewältigten Proportionen und Dekorationen nicht erreichen.“

Im Hause wohnte von 1863 bis 1864 die Pädagogin, Publizistin und Frauenrechtlerin Auguste Schmidt, worauf seit 2003 eine 14 Meter lange Inschrift hinweist.



Haus Lortzingstraße 5

Schmiede, Maler, Hufbeschlag und Wagenbau

Mit den Häusern Nr. 2 und 4 befanden sich zwei typische Gebäude der Vorstadtbebauung des 18. Jahrhunderts vor Ort. Der leichte Versatz an der Alten Burg ist noch heute am Verlauf des Fußweges Lortzingstraße erkennbar.



„Vielen Dank, liebe Kunden, dass Sie der Goldschmidt Optik am Waldplatz nach meiner Geschäftsübernahme weiterhin Ihr Vertrauen entgegenbringen und die Treue halten.“

Nico Marrek, Inhaber
Goldschmidt Optik am Waldplatz



GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de



Um 1900: Die Schmiede Haus Nr. 4 beherbergte Malermeister Berthold und Haus Nr. 2 Hufbeschlag und Wagenbau Dörffer



Weinernte;
Schön zu sehen:
Der Knick im
Baukörper.
Im Hintergrund
die Villa
Humboldtstraße 1

Die Gebäude „vermittel(t)en in Gestalt und Funktion noch das typische Milieu der Vorstadt“.* Bis 1967, als sie unter fadenscheinigen Gründen abgebrochen wurden. Heute befindet sich an dieser Stelle ein voluminöser Neubau, der Lortzing- und Pfaffendorfer Straße verbindet und obendrein die Stirn hat, die historischen Baukörper zu vernachlässigen (nur der Fußweg zeugt ...).

Von der Mitte an den Anfang und zum Ende

Überquert man stadtauswärts die Humboldtstraße, fallen zwei markante Gebäude am Ende der Lortzingstraße auf, die L-förmig aufeinander zu zeigen scheinen und in enger Beziehung stehen: Es sind dies das Haus Nr. 19, die 1863 erbaute Villa Ackermann, benannt nach ihrem Bauherrn, dem Unternehmer und Stadtverordneten Albin Ackermann-Teubner, Schwiegersohn des Begrün-



Nach Umbenennung in Lortzingstraße 1870 übernahm die Gaststätte im Neubau Ecke Pfaffendorfer Straße den Namen *Alte Burg*, um die Geschichte zu erhalten, und führte ihn bis 1967. Links das Nachbarhaus der Bürgerschule, das in den 1930er Jahren der Verkehrsplanung geopfert wurde, Foto von 1885

ders und Geschäftsführer des B. G. Teubner Verlages. Und Haus Nr. 16, die noch unsanierte Villa Adolf Roßbach, erbaut 1870 nach Plänen des Architekten Ernst Zeißig. Adolf Roßbach war Schwiegersohn von Alfred Ackermann-Teubner und Mitinhaber des Verlages B. G. Teubner.



Villa Adolf Roßbach, Lortzingstraße 16



Villa Ackermann, Lortzingstraße 19



Lortzingstraße 14

Das Nebenhaus Lortzingstraße 14 gehörte dem jüdischen Ehepaar Waldheim. Leopold Waldheim war Rechtsanwalt und Notar. Er verlor 1933 seine Zulassung, die Familie musste das Haus veräußern und in das Judenhause Humboldtstraße 15 ziehen. Beide wurden 1942 nach Theresienstadt abtransportiert, wo sie an Krankheit verstarben. Vor Nr. 14 erinnern Stolpersteine an das Ehepaar und die Schwester von Margarethe Waldheim.



Gerühmt und geschmäht: Straßennamensgeber Albert Lortzing**

Der 1801 in Berlin geborene Schauspieler, Sänger, Komponist und Dirigent stand am 3. November 1833 erstmals auf der Bühne des Leipziger Stadttheaters. Bühnenerfahrung hatte er reichlich, er debütierte mit acht Jahren auf einer Wanderbühne und tingelte von da an mit seinen Eltern für Hungergagen durch das Land. Ein Engagement durch den geschäftstüchtigen Leipziger Theaterdirektor Sebald Ringelhardt sollte ihm endlich zu einer gesicherten Existenz verhelfen, wenngleich der ihn mit einem Knebelvertrag extensiv

ausbeutete. Ehefrau Rosina – ebenfalls Schauspielerin – und er starteten 1833 voller Enthusiasmus ihr Leipziger Engagement. Albert Lortzing wohnte mit seiner großen Familie im Naundörfchen und später in einem Gartenhaus der Großen Funkenburg.

Der singende Schauspieler avancierte in kurzer Zeit zum Liebling des Publikums. 1837 wurde seine erste Oper *Die beiden Schützen* uraufgeführt. Er selbst spielte und sang mit Virtuosität. Dieser erste Erfolg machte ihn „ungemein glücklich“. Weitere Opern und Singspiele folgten; darunter *Zar und Zimmermann* (mit Lortzing als Zar Peter), *Hans Sachs* und *Der Wildschütz*.



Albert Lortzing
(um 1835, Stich
nach Johann
Heinrich
Schramm)

Ein Intendantenwechsel am Stadttheater führte 1845 zu seiner Kündigung. Nach mehreren kurzen Engagements in Wien und Berlin stirbt er – überarbeitet und hoch verschuldet – am 21. Januar 1851 in Berlin, wo er kurz zuvor eine Kapellmeisterstelle angetreten hatte.

2026 jährt sich sein Geburtstag zum 225sten und sein Todestag zum 175sten mal. Stadt und Oper Leipzig ehren ihn mit dem Festival-Jahr *Lortzing26*. Es werden bekannte und unbekannte Werke dieses Wahl-Leipzigers angekündigt, „die es ermöglichen sollen, sich dem Leben und Werk Lortzings aus anderer Perspektive anzunähern“.

** Basiert auf einem Artikel von Matthias Caffier in den Waldstraßenviertel NACHRICHTEN Nr. 184

AG Kino- und Filmgeschichte Zu Unrecht vergessen!

Von Michael Zock

Unsere AG setzt seit Jahren ihren Ehrgeiz daran, mittels Wort und Bild zu erinnern. Und das sehr erfolgreich – wie das rege Interesse an unseren monatlichen Treffen beweist. Im Januar beschäftigt uns ein längst vergessenes großes Warenhaus in der Leipziger Petersstraße. 1971 wurde es kurzzeitig geschlossen, weil dort, mit einem wunderbaren Komödianten, eine wahrlich verzwickte Geschichte gedreht wurde. Rolf Ludwig ist der Hauptdarsteller in diesem amüsanten Rollentausch unter dem Titel *Die Zwillinge*, die waren sogar eineiig. Als gestandene Mannspersonen agierten sie sowohl als Warenhausdirektor als auch als Schriftsteller, denn jeder wollte das Leben des anderen umkrempeln, jeder mit seiner



speziellen Lebensart. Ob das gelingt? Ob daraus ein reizvolles Lustspiel entstanden ist? Wir erfahren das am 30. Januar im Bürgerverein. Und lernen sehr spezielle Verhaltensweisen kennen, die seinerzeit durchaus mal üblich waren.

Es gibt ebenfalls sehr spezielle Ehegeschichten, für die sich das Kino schon immer interessierte. Meist erfolgreich, wenn Hauptdarsteller und Drehbuch über-

zeugten. Vor nunmehr 70 Jahren hatte der Film *Teufel in Seide* Premiere. Nicht in Leipzig, sondern in Hamburg. Unvergessen die beiden populären Hauptdarsteller Lilli Palmer und Curd Jürgens. Der widersprüchliche Titel nimmt vor allem die Ehefrau ins Filmvisier, obwohl der Ehemann auch ein Betrüger ist. Eifersucht, Neid, Rechthaberei und Kontrollsucht sind unter der Regie von Rolf Hansen so erfolgreich inszeniert worden, dass es 1956 dafür das *Goldene Filmband in Gold & Silber* gab. Glänzt selbiges noch heute? Wir werden das am 27. Februar bewerten. Wie gewohnt, jeweils freitags ab 19 Uhr. Wir sehen uns?

Aus dem Vereinsleben



Mitgliederversammlung

Am 12. November fand in den Räumen der Krankenhausgesellschaft in der Humboldtstraße 2A unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Nach den Berichten über Vereinsarbeit, Finanzen und Entlastung des Vorstandes wurde dieser turnusgemäß neu gewählt. Ihm gehören bestätigt und in bisheriger Funktion nun an: Jörg Wildermuth als Vorsitzender, Andreas Reichelt als Stellvertreter, Jürgen Wasmann als Schatzmeister, Anette Harbich-Strang, Kathrin Mayer, Reinhard Müller sowie – neu – Klaus-Jürgen Röhlig. Wir wünschen viel Erfolg bei der künftigen Vereinsarbeit.

Neujahrsempfang

Am 25. Januar um 10.30 Uhr lädt der Bürgerverein Mitglieder und Freunde zum alljährlichen Neujahrsempfang in die Synagoge in der Keilstraße ein. Nach einer historisch-architektonischen Führung treffen wir uns in der Villa Rosental zu gemeinsamem Austausch und Plauderei bei Buffet und Getränken in entspannter Runde.

Die Einnahmen aus der Teilnahmegebühr wird der Bürgerverein in voller



Synagoge Keilstraße 4-6

Höhe an den Ariowitsch-Haus e. V. für die Sanierung der Dachterrasse seines Hauses spenden.

Eine Anmeldung ist unbedingt bis zum 16. Januar erforderlich: Telefonisch unter 980 38 83, persönlich zu den Büroöffnungszeiten (Dienstag 16 bis 18 Uhr, Freitag 10 bis 12 Uhr) oder per E-Mail an buergerverein@waldstrassenviertel.de. Die Teilnahmegebühr in Höhe von 20 € kann in bar im Büro entrichtet werden oder per Überweisung an Sparkasse Leipzig, IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53, Verwendungszweck: Empfang26. Eine Barzahlung zum Termin ist leider nicht möglich, Tickets können wir leider keine vergeben. Wir freuen uns sehr auf Sie.

Hinrichsenstr. 30, 04105 Leipzig
☎ 99 388 944
www.brotprofi.com

GEPRÜFTER
BROT
SOMMELIER

DE-ÖKO-021
EU-/Nicht-EU-
Landwirtschaft

www.schlaraffia-lipsia.de

Schlaraffia Lipsia - Leipzigs ungewöhnlichster Verein

<p>Schlaraffia wurde 1859 gegründet und erfreut sich größter Beliebtheit. Auch wenn Schlaraffia ein Männerbund ist, bleibt die Familie nicht außen vor, vieles erleben wir auch mit unseren Partnerinnen.</p>	<p>Sie sind Lehrer, Handwerker, Anwalt, Geschäftsmann, Polizist oder Künstler oder ...? Bei uns ist der Beruf egal! Wenn sie Gefallen daran finden, im Winterhalbjahr einmal die Woche, den</p>	<p>Alltag zu vergessen und unter Freunden 2 bis 3 Stunden Freude zu haben, sind sie bei uns richtig. Sind sie neugierig geworden - kontaktieren sie uns und besuchen uns nach Absprache.</p>
---	---	--

Waldstraße 23, 04105 Leipzig * Tel.: 0171-1931714 * E-Mail: kon-takt-lipsia@gmx.de

Energie vom Balkon

Von Marlies Knoke

Ich denke schon länger darüber nach, ob ich ein kleines Kraftwerk auf meinem Balkon installieren soll, Solarpaneele, um meine Stromrechnung zu senken. Klingt doch verführerisch: Ich fange mir die Sonne ein und reduziere damit meine Stromkosten. Immerhin liegen die in Leipzig derzeit bei 32-35 Cent pro Kilowattstunde. Auch wenn der L-Strom-Arbeitspreis zum 1. Januar 2026 wie angekündigt auf 28,26 Cent sinkt, kommt da über die Monate einiges zusammen.

Aber darf ich das einfach so, als Mieterin? Schließlich steht das Haus, in dem ich wohne, unter Denkmalschutz. Und so ein Solarpanel verändert ja deutlich sichtbar die Fassade. Kann mir mein Vermieter also mit Hinweis darauf mein kleines Balkonkraftwerk verbieten? Zumal dann, wenn ich nicht nur ein, sondern vielleicht entlang des Balkongeländers gleich drei Paneele einbauen will?

Ich fragte einen, der das wissen muss. Franz Ludwig Kopinski hat sich als Rechtsanwalt auf Fragen rund um Immobilien spezialisiert. Und seine Antwort ist klar: Ja. Ich darf. Die Fassade, also das, was von der Straße aus sichtbar ist, darf nicht verändert

werden. Aber mein Balkon geht in Richtung Innenhof. Und da muss mein Vermieter mir Solarpaneele erlauben.

Warum? Weil ich damit absehbar Ressourcen einspare. Der Einbau eines Balkonkraftwerks ist eine energetische Modernisierung und damit, rein rechtlich, ein so genanntes privilegiertes Vorhaben. Das darf mir nicht untersagt werden. Selbst dann nicht, wenn es dazu führt, dass eine Schuko-Steckdose auf dem Balkon neu installiert werden muss, um mein kleines Kraftwerk an den Hausstrom anzuschließen.

Allerdings muss ich dieses Vorhaben meinem Vermieter oder meiner Vermieterin vorher ankündigen. Und ich muss ihn von Folgekosten freistellen, wie es so schön heißt. Ich muss also dafür sorgen, dass mein Vermieter am Ende nicht einen Schaden davon hat. Weil beispielsweise in einem Sturm ein Panel abreißt und irgendwas beschädigt.

Ich muss also erstens sicherstellen, dass die Montage fachgerecht erfolgt. Man kann so ein Teil nicht einfach übers Geländer hängen und mit Kabelbinder befestigen, wie ich in meiner Naivität zunächst dachte, sondern es muss absolut sicher am Geländer befestigt werden. Von einem Fachmann, der sich damit wirklich auskennt. Schließlich bietet die Fläche Stürmen einen festen Widerstand und



Geht so natürlich nicht

könnte in der Tat bei entsprechenden Windstärken abgerissen werden und herumfliegen und, wer weiß, jemandem auf den Kopf fallen.

Und zweitens muss ich, egal, wie sicher das Teil dann installiert ist, beim Eigentümer meiner Wohnung oder bei der Hausverwaltung klären, ob es möglich ist, diesen Umbau meines Balkons in die Haftpflichtversicherung des Hauses zu integrieren. Oder in meine eigene vorhandene Haftpflichtversicherung. Sollte das nicht möglich sein, bin ich gut beraten, eine separate Haftpflichtversicherung dafür abzuschließen. Man kann ja nie wissen ...

Ich könnte mich natürlich auch mit anderen Bewohnerinnen oder Bewohnern dieses Hauses, in dem ich wohne, zusammenschließen. Wir errichten dann auf mehreren der Balkone solche kleinen Energiespender. Und schließen dafür eine gemeinsame Versicherung ab.

Wäre ich übrigens keine Mieterin, sondern würde mir die Wohnung gehören, dann müsste ich bei der Eigentümerversammlung einen entsprechenden Antrag stellen. Denn jede Veränderung am Haus, das allen gemeinsam gehört, muss von der Eigentümerversammlung genehmigt werden. Selbst wenn es sich, wie im Falle meines Balkonkraftwerks, um ein privilegiertes Vorhaben handelt, das gar nicht abgelehnt werden kann. Das ist auch ein Grund, warum ich meinen Vermieter rechtzeitig über mein Vorhaben informieren muss.

Fazit: Rein rechtlich steht meinem Balkonkraftwerk nichts entgegen. Aber nun sagt mir ein Blick aus dem Fenster: Mein Balkon weist in Richtung Osten. Also nur Morgensonne. Und dann steht da noch dieser mächtige Baum im Hof. Ich liebe ihn, diesen Baum. Er gibt mir an heißen Sommertagen so viel Schatten, dass es auch in der größten Hitze noch sehr angenehm ist auf meinem Balkon. Aber ein Solarpanel – das hätte hier keine Chance.



Vorderer Rosentalteich

Chronologie und Dank dem Amt für Stadtgrün und Gewässer

Von Jörg Philipp

Seit 2018 sank der Pegel des Vorderen Rosentalteiches extrem. Im Juni 2021 lag der Teich total trocken. Die Medien berichteten damals ausführlich davon. Es gab viele Anfragen, Schuldzuweisungen und konstruktive Vorschläge.

Das Amt für Stadtgrün und Gewässer und der Stadtbezirksbeirat Mitte taten sich keinesfalls leicht mit dem Thema, aber eine Ratsversammlung sorgte am 13.10.2021 für erhebliche Verstimmung. Es wurde allen Ernstes beschlossen, auf einem Schild zu informieren, dass dieser Teich nicht dauerhaft Wasser führen wird.

Gleichzeitig kam Hilfe von unerwarteter Seite: Es drang an die Öffentlichkeit (LVZ 29.10.2021), dass die benachbarte Zoo-Baustelle *Feuerland* wegen eindringendem Grundwasser eingestellt werden musste. Von uns (dem Bürgerverein) kam gleich der unkonventionelle Vorschlag, das abzupumpende Grundwasser mit einem Feuerwehrschauch in den Teich überzuleiten. Das Amt begann tatsächlich, zügig an

diesem Vorschlag zu arbeiten! Ab Februar 2022 wurde zirka ein Jahr lang der Pegelstand gemessen und im Frühjahr 2022 entstand eine unterirdische Wasserleitung.

Der 6. Juli 2022 war der denkwürdige Tag, an dem erstmalig das Baugrubenwasser in den Teich floss, damals manuell vom Pumpenhaus im Zoo aus geregelt. Umfangreiche Pflegearbeiten im Uferbereich begannen im November 2022.

Im April 2023 war der Teich übertoll. 2025 blühten auf dem einst totesagten Teich sogar Seerosen und die verschiedensten Tiere tummelten sich wie lange nicht mehr.

An der Wasser-Überleitung wurde seither oft gebastelt. Sie wandelte sich peu a peu von einem Provisorium zu einem professionellen Bauwerk. Seit Juli 2025 wird der Teichpegel automatisch gemessen und geregelt!

Wie einem utopischen Film entsprungen wirkten die zwei motorisierten Amphibien-Heugabeln, die am 29. Oktober 2025 für Sauberkeit im Teich sorgten.

Das nicht selbstverständliche Engagement vor allem des Amtes für Stadtgrün und Gewässer hätte mindestens so viel mediale Aufmerksamkeit verdient wie seinerzeit der ausgetrocknete Teich.

Wir als Bürgerverein möchten mit diesem Artikel **herzlich Danke** sagen.

Recht im Viertel:

Das Balkonkraftwerk im Miet- und WEG-Recht

Vortrag von Rechtsanwalt Franz Ludwig Kopinski, Fachanwalt

Inhalt:

- Neues Recht im Miet- und WEG-Recht, Auswirkungen für die Praxis und Anwendungen in der Praxis
- Duldungsanspruch gegenüber dem Vermieter/WEG-Gemeinschaft
- Nachbarrecht und Grenzen, Unzumutbarkeit und Mitwirkungspflicht
- Musterverträge Mietrecht/Wohnungseigentumsrecht, Tipps und Ratschläge von Elektromeister R. Eckstein, Leipzig

14. Januar 2026, 16.15 bis 18.00 Uhr
Anwaltskanzlei Kopinski
Thomasiusstraße 2, 04109 Leipzig,
Info und Anmeldung: (0341) 21 25 290.
Eintritt frei. Begrenzte Teilnehmerzahl.

KOPINSKI
ANWALTSKANZLEI

www.kopinski.com

Kafka war (auch mal) in Leipzig

Von Tom Schremmer

Sicherlich: Kafka war kein Goethe, der so viel reiste, dass es überall in Europa Goethewege und -denkmäler gibt, wo der Dichter einst einen Kaffee trank. Und es wäre vermessen, *Kafka in Leipzig* eine zu große Überschrift zu geben – seine Besuche sind kurz und lassen sich an einer Hand abzählen. Dass ich nun doch einen abendfüllenden Leipzig-Vortrag zu Kafka vorlegen kann, begann mit einem Blick in meinen Bücherschrank zum 100. Todestag des großen Autors. Denn ich stellte fest, dass es darin drei große Regalabschnitte gibt: „Leipzig“ ist für mich als Historiker und Stadtführer natürlich unangefochten die Nummer eins, dicht gefolgt von Hannah Arendt.

Beides wenig überraschend. Aber, dass Franz Kafka noch vor Arendt rangiert, überraschte mich dann doch. Mir war gar nicht bewusst, dass ich so viele Kafka-Bücher besitze – dass ich allem Anschein nach ein Kafka-Fan bin, ohne es zu wissen.

Also habe ich mich erneut und bewusst mit seinem Werk und seinem Leben befasst. Mir war Kafka als sperriger Autor aus meiner Schulzeit in Erinnerung. Aber wie vieles, was einem in der Schule trocken und langweilig erscheint, wird einem als Erwachsenen plötzlich zum Augenöffner. *Der Process* ist einfach ein Meisterwerk, das wie kaum ein anderes für eine Kritik am modernen Staat steht – dem großen Bürokratiemonster, an dem sich selbst der Faschist Trump die Zähne ausbeißt, wenn auch (leider) mit Erfolg.

Beim erneuten Lesen dieses literarischen Fragments erinnerte ich mich an eine Aussage meiner Deutschlehrerin – es muss für *Der Process* oder *Das Schloss* gewesen sein –, dass die Vorlage dieser abstrakten, labyrinthischen, undurchdringlichen bürokratischen Orte unser 600-Zimmer-Labyrinth, Neues Rathaus genannt, gewesen sei. Und ich fragte mich, woher die Verbindung zwischen Kafka und uns'rem Neuen Rathaus kommt?

Ich begab mich also auf Spurensuche: War Kafka überhaupt in Leipzig? Und wenn ja, wie oft und wie lange? Und vor allem: Warum hätte er hier gewesen sein können?

Über Kafkas Freundes- und Verlegerkreis fand ich eine Verbindung in die Buch- und Universitätsstadt Leipzig. Eine zentrale Rolle spielt dabei vor allem Kurt Wolff, dessen Verlag und die Reihe *Die Schwarzen Bücher* ebenso wichtig ist wie Ernst Rowohlt, der Verlagsgründer. Andere sind Kafkas Bekannte und zum Teil engste

Freunde: Max Brod, Kurt Pinthus sowie die Prager Autoren Franz Werfel oder Rainer Maria Rilke.

Mein Vortrag versucht die Rolle des kleinen jüdischen Kreises Leipziger Verlagsmitarbeiter für das Bekanntwerden des Weltautors Kafka zu beleuchten und hält auch die eine oder andere kafkaeske Begebenheit bereit, die in unserer Stadt spielt. Und natürlich beantwortet er auch die Frage, ob K. sich im Neuen Rathaus verirrt hat oder nicht.



AG Jüdisches Leben Kafka war (auch mal) in Leipzig

Ein Vortrag von Tom Schremmer
Dienstag, 13. Januar, 19 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei / Spenden erbeten

Ein Kronjuwelen-Jubiläum Teil II

Fortsetzungsgeschichte

von Hans-Joachim Schindler

Im Waldstraßenviertel Kalender für 2026 wird mit den Dezember-Bildern an die Gewerbe in den Hinterhöfen des Viertels erinnert. In ihnen befanden sich namhafte Werkstätten wie z. B. die Autolackiererei Kullrich in der Gustav-Adolf-Straße 41. Dort einen Reparaturtermin zu bekommen war der erste Hürdensprung. Wer die nötige Farbe mitbrachte überwand schneller die zweite Hürde. Wegen Platzmangels in den Trockenräumen stand auch schon mal ein PKW zum Trocknen auf der Straße. Durch Straßenstaub entstandene raue Lackflächen wurden mit Polierwatte nachgebessert.

Wo heute an der Ecke Waldstraße und Gustav-Adolf-Straße eine Brache auf Bebauung wartet, befand sich in dem Altbau seinerzeit eine Drogerie. Das Geschäftsehepaar bediente seine Käuferschaft überaus freundlich. Der Drogist pflegte seine Kunden mit einem gedehnten „Auf Wiederseehh“ zu verabschieden. Das gefiel unserem Sohnmann besonders gut, weshalb wir dort öfter einkauften bzw. unsere Lotto-Scheine abgaben.

Kellergeschosse wie in der Feuerbachstraße 14 dienten auch als Annahmestellen für Flaschen, Gläser und Altpapier. Meist waren es Kinder und Jugendliche, die Pfandgläser und Papier sammelten, um mit dem Erlös die Kassen ihrer Kollektive aufzubessern.

Ab Klasse 9 besuchte ich die Karl-Marx-Oberschule in der Löhrrstraße 3-7. Im Gebäude waren außerdem die Volkshochschule sowie die Abendschule untergebracht.

Montags vor Schulbeginn sowie sonntags nach Unterrichtsschluss versammelten sich Lehrer und Schüler auf dem Schulhof zum Fahnenappell. Das nach dem sowjetischen Pädagogen Anton Semjonowitsch Makarenko benannte Kommandeursystem wurde strikt praktiziert. Der von Direktor und hauptamtlichem FDJ-Sekretär für eine Woche „vergatterte“ Kommandeur trug eine rote Armbinde mit FDJ-Emblem und hatte der Schulleitung täglich über den Tagesverlauf der Klasse zu berichten. Da meine Klasse dem gewünschten Gehorsam nicht immer gerecht wurde, fielen dementsprechend nach dem Abitur die Zulassungen für ein Hochschulstudium spärlich aus.

Ursprünglich wollte ich Germanistik und Kunstgeschichte studieren. Da ich aber in der Abschlussprüfung aus den Werken „Geist der Goethezeit“ des Leipziger Professors Hermann August Korff zitiert hatte,

der als Literaturhistoriker eine unerwünschte „geistesgeschichtliche“ Auffassung vertrat, wurde meine Leistung nur mit der Note 3 bewertet. Damit war das bereits erfolgte Aufnahmegespräch an der Karl-Marx-Universität unwirksam geworden.

Mein Mathematiklehrer, Genosse (!) Rudolf Töpfer, riet mir, Mathematik zu studieren. Das könne bei einer späteren Flucht nach dem Westen vorteilhaft sein. Unser „Tö“ hat im Jahr darauf (1957) mit seiner Frau die DDR illegal verlassen.



Wagenzug Linie 6 am Straßenbahnhof Gohlis, abfahrbereit nach Pausendorf, durch Waldstraße und Brühl

Was die Verkehrssituation in den 50er bis 70er Jahren betraf, so war die Straßenbahn das Hauptverkehrsmittel. Durch die Waldstraße fuhren zwei Linien (6 und 7) und während des Berufsverkehrs früh und nachmittags kam die Linie 12 (Wahren-Großschocher) hinzu. Radfahrer gab es nur wenige, Autos waren Mangelware. Als wir im Juni 1962

unser erstes Auto (Škoda Octavia) erhielten, war es meines Wissens erst das fünfte in unserer Straße. Nachts musste es beleuchtet sein, d. h. entweder unter einer Gaslaterne oder mit Standlicht stehen. Anfangs hatten wir unseren PKW nicht verschlossen, bis eines Tages Kinder in ihm spielten.

Als mit der Zeit immer mehr Autos vor den Häusern parkten, bildete sich – meist sonntags – eine „Waschgemeinschaft“. Mit Wassereimern, Schwämmen und Lappen säuberten die glücklichen Autobesitzer ihre „Juwelen“. Meine Bestellung vom 14. Mai 1975 für einen neuen Wartburg war zur Wende immer noch nicht eingelöst worden.

VEB IFA-VERTRIEB		PKW - BESTELLUNG	
VERÄNDERUNG		1) 1. d. F. d. F.	
14. Mai 1975		02540	
- Vom Kunden mit Kopie des Kaufvertrages u. in Blockstift gefüllt -			
Name, Vorname		Schindler, Hans-Joachim	
Geburtsdatum		1.12.1938	
Geburtsort		Leipzig	
Geburtsort		Feuerbachstraße 9	
Geburtsort		Intelligenz	
Geburtsort		Wartburg de luxe	
Geburtsort		1. Mai 1975	

Eine der üblichen Auto-Bestellungen

Die Zeit nach der Wende brachte einschneidende Veränderungen. Die teilweise marode Bausubstanz konnte durch Rückübertragungen oder Immobilienerwerb ...

Die Fortsetzung folgt in den WN 198 ab März 2026

Tiefer liegende Ursachen ermitteln – chronische Beschwerden erfolgreich behandeln



Praxis für Naturheilverfahren

- Modernste Diagnostik, Therapie und Gesundheitsvorsorge mittels Vitalefeldtechnologie
- Individuelle Infusionstherapie
- Intravenöse Sauerstofftherapie
- Akupunktur
- Colon-Hydro-Therapie (med. Darmwäsche)
- Blutegeltherapie



Anet Liedtke | Heilpraktikerin | Fregestraße 30 | 04105 Leipzig | Tel.: (0341) 25 69 95 80
www.naturheilverfahren-liedtke.de | info@naturheilverfahren-liedtke.de

Danke für
**30 JAHRE
ADVITA**

advita
PFLEGE

advita Pflegedienst GmbH | Sitz in Berlin | AG Berlin-Charlottenburg
HRB 120244 B. | Geschäftsführung: Jutta Geringhoff, Ralf Stähler, Gregor Karras

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus Januar / Februar 2026

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.ariowitschhaus.de, auf Facebook, Instagram oder im Schaukasten direkt vor unserem Haus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dienstag | 13. Januar | 19 Uhr | Salon
Kafka war (auch mal) in Leipzig!
Ein Vortrag von Tom Schremmer

Kafkas Freundeskreis war eng verbunden mit der Bücher- und Universitätsstadt Leipzig: Kurt Wolff, der mit Ernst Rowohlt den Entdeckerverlag Kafkas leitete, sowie einige Bekannte von Kafka wie Kurt Pinthus und die Prager Autoren Franz Werfel oder Rilke. Dieser Vortrag versucht die Rolle des jüdischen Kreises Leipziger Verleger in Bezug auf das Bekanntwerden Kafkas zu beleuchten und hält auch die eine oder andere kafkaeske Begebenheit, die in unserer Stadt spielt, bereit.

Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel - AG Jüdisches Leben, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Mittwoch | 21. Januar | 19 Uhr | Saal
Podiumsdiskussion zu Tacheles
Jahr für Jüdische Kultur

Durch den Freistaat Sachsen wurde für 2026 ein Jahr für jüdische Kultur ausgerufen. Was ist in diesem Jahr erlebbar? Welche Herausforderungen und welche Chancen wurden bereits in der Planung deutlich? Wir sind im Gespräch mit Nora Pester, Sprecherin der Projektleitung und Vertretern aus den jüdischen Gemeinden, Kultur und Politik.

Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Eintritt frei

Donnerstag | 29. Januar | 18.30 Uhr | Saal
Im Rahmen des Holocaust Gedenktages:
Eisnacht Konzert- & CD-Programm Lieder jüdischer Komponist*innen

Pia Viola Buchert – Mezzosopran
Tatjana Dravenau – Klavier

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V. in Kooperation mit der Gesellschaft für Christliche-Jüdische Zusammenarbeit in Lippe e. V., Mamlok Stiftung, Kunststiftung NRW, Eintritt: 10 € / erm. 5 €

Sonntag | 1. Februar | 11.30 Uhr | Saal
Sternaler als Singspiel

5-6-jährige Kinder der rhythmisch-musikalischen Früh-erziehung von der Musikschule *SingenTanzenTrommeln* spielen das Märchen der Gebrüder Grimm. Sie experimentieren mit Klängen und Geräuschen. Sie singen, sprechen und spielen die einzelnen Rollen der Geschichte des Waisenkindes. Tauchen Sie ein und entdecken Sie den Spaß am gemeinsamen Musizieren der Kinder.

Für Kinder ab 3 Jahren

Veranstalter: Musikschule SingenTanzenTrommeln
Eintritt frei

Sonntag | 1. Februar | 17 Uhr | Saal
Konzert: Ich hatte einst ein schönes Vaterland ...
Jüdisches Leben in Deutschland und Sachsen

Rezitation: Roman Knižka; Musik: Bläserquintett OPUS 45 (Musiker:innen der Dresdner Philharmonie, Hamburgische Staatsoper, NDR Radiophilharmonie Hannover und Beethoven Orchester Bonn)

Roman Knižka liest aus Texten jüdischer Autorinnen und Autoren deutscher Sprache – darunter Moses Mendelssohn, Heinrich Heine, Ludwig Börne, Else Dormitzer, Viktor Klemperer, Anita Lasker-Wallfisch und Ma'scha Kaléko.

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei, um Spenden wird gebeten. Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen im Rahmen von TACHELES – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026.

Donnerstag | 5. Februar | 19 Uhr | Saal
Kabarett Leipziger Pfeffermühle mit dem Programm: da capo

Ein Wiedersehen mit unvergessenen Klassikern aus älteren und gnadenlos gute Highlights aus aktuellen Pfeffermühlen-Programmen, serviert von Burkhard Damrau, Dieter Richter, Peter Percy, Bob Korward (dr.) & Hartmut Schwarze (p).

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V. in Kooperation mit der Leipziger Pfeffermühle, Eintritt: 25 €

Sonntag | 15. Februar | 15 Uhr | Saal
Концерт: „Песни из кинофильмов“

Приглашаем вас вместе с Наталией Ивасёвой, Николаем Хильтовым и их друзьями вспомнить замечательные и душевные песни из любимых кинофильмов, которые были сняты режиссёрами или где были сыграны роли актёрами/актрисами еврейского происхождения!

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Sonntag | 22. Februar | 15 Uhr | Saal
Gedenkveranstaltung für Tolina Koriatchenko
„Твоя Душа и Сердце с нами...“

Друзья и соратники исполняют Песни, Стихи и Музыку, которые объединяли и объединяют нас.

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Donnerstag | 26. Februar | 18 Uhr | Saal
Interreligiöses Fastenbrechen

Wir bitten um Anmeldung mit Angabe der Präferenz vegan, vegetarisch oder koscher: leipzig@forumdialog.org

Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Forum Dialog Mitteldeutschland e. V., DRESDNER59



Musikalischer Winterzauber in Markkleeberg

Wenn die Tage kürzer werden beginnt in Markkleeberg die Zeit großer Klangmomente. Nur einen Steinwurf von Leipzig entfernt lädt die Stadt am Cospudener und Markkleeberger See zu einem musikalischen Jahresauftakt voller Atmosphäre und Vielfalt ein. Zwischen klassischer Eleganz, virtuoser Spielfreude und inspirierenden Begegnungen entfaltet sich ein Programm, das Musikliebhaber begeistert.

Im Weißen Haus, der historischen Herfurthschen Villa im agra-Park, verschmelzen Kultur und Ambiente zu einem besonderen Erlebnis. Die Herfurthsche Hausmusik der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V. bietet Kammermusik auf höchstem Niveau – feinsinnig, leidenschaftlich und nah am Publikum.

Reiselust und Musik begegnen sich in der Reihe *Abenteuer Fernweh*, wenn Globetrotter von Indonesien (20.01.) und Iran per Anhal-

ter (17.02.) erzählen. Beim Werkstattkonzert *Klassik im Parksalon* zeigen Studierende der Hochschule für Musik und Theater Leipzig ihr Können.

Mit der Liedertour bringen Scarlett O' und Jürgen Ehle von *Pankow* Berliner Musikkultur ins Weiße Haus. Ein weiterer Höhepunkt sind die *Blüthner Meister-Konzerte*, bei denen ausgewählte Pianistinnen und Pianisten auf dem Flügel der Leipziger Blüthner-Manufaktur spielen.

Auch im Rathaus erklingt große Musik: Die Sächsische Bläserphilharmonie nimmt das Publikum in *Wien, Paris, New York* mit auf eine musikalische Weltreise. Zum Abschluss verbindet das Leipziger Symphonieorchester in *Beethoven und Goethe, wandelnd Hand in Hand* Klang und Dichtung zu einem eindrucksvollen Dialog.

Markkleeberg im Winter – Kultur, die bewegt. Musik, die wärmt. Geschichten, die bleiben.

Tickets: www.reservix.de

Veranstaltungen: www.markkleeberg.de

Werbepartner

<p>Weiße Haus 18.01. & 15.02.2026 Herfurthsche Hausmusik Neue Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V.</p>	<p>Weiße Haus 22.01. & 12.03.2026 Klassik im Parksalon: Werkstattkonzert der Hochschule für Musik & Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig</p>	<p>24.01.2026 Großer Lindensaal, Rathaus »Wien, Paris, New York« Leitung: Magnus Loddgard</p>
<p>28.01.2026 Weiße Haus Liedertour-Salonkonzert Glanzstücke – Scarlett O' & Jürgen Ehle</p>	<p>Blüthner MEISTER-KONZERTE 08.02. & 29.03.2026 Weiße Haus</p>	<p>28.02.2026 Großer Lindensaal, Rathaus „Beethoven und Goethe, wandelnd Hand in Hand“</p>

Rühlemann Schuhmode: Ende einer Ära

Von Andreas Reichelt

Im Februar 1995 hat sie Ihr Geschäft *Rühlemann Schuhmoden* auf der Jahnallee eröffnet, genau 30 Jahre danach wird sie es schließen. Ich sitze mit Barbara Rühlemann beim Gespräch im hinteren Bereich des schicken Lädchens und frage natürlich: Warum? „Es ist an der Zeit. Aufhören, bevor andere es einem anraten. Und die Zeit, Mode wie ich sie verstehe zu leben, scheint auch vorbei“. Draußen, vor ihrem Laden, empfindet sie einen zunehmenden Pragmatismus: Statt ein *ich möchte*, einfach nur *ich brauche*. „Mode ohne Gefühl ist tot“.

Ganz anders ihre zahlreichen Stammkundinnen, die auch von sehr weit her in ihr Geschäft kommen. Die ein tiefes Vertrauen in Barbara Rühlemanns Sortiment haben, sich nicht nur *schön*, sondern *richtig* eingekleidet fühlen. Diese Kundinnen hatte sie immer im Hinterkopf, wenn sie auf den Modemessen der Welt auf Einkaufstour ging.

Die gelernte Fachverkäuferin für Schuh- und Lederwaren wurde bereits mit 19 Jahren eine der jüngsten Filialleiterinnen der Stadt Leipzig. Später bekam sie einen Gewerbeschein und übernahm das

mütterliche Geschäft in Knautkleeberg. Als selbständige Schuhhändlerin in der damaligen DDR lernte sie, auch unter schwierigen Bedingungen für ihre Kundinnen das Besondere zu *organisieren*. „Mit meinem grünen Trabant 500 bin ich in die Schuhfabriken gefahren. Zum Tausch hatte ich schon mal die damals beliebten Strumpfhosen (mit Punkten) dabei, oder auch Knautkleeberger Hausschlachterwurst und



Hat Glück gebracht: Schornsteinfeger bei Geschäftseröffnung 1995



Man wird sie vermissen, die Dame am Fenster und dahinter

selbstgebackenen Kuchen. Dafür war mein Auto dann bis unters Dach mit Schuhen gefüllt“, erzählt sie zwinkernd.

Mit ihrem Konzept: *Schuhe, Moden, Accessoires* schlug sie 1995 mitten im Waldstraßenviertel ein neues Kapitel auf.

Die persönliche Beratung, eine Einkaufsatmosphäre zum Entspannen und natürlich die Schuh- und aktuelle Mode der Spitzenklasse – mit Charakter und Qualität: All das sind Gründe für den großen Erfolg ihres Geschäftes.

Das nun, Ende Februar, zum letzten mal öffnen wird. Barbara Rühlemann bedankt sich von Herzen bei ihrer langjährig treuen Kundschaft. Es war ihr eine tiefe Freude, Teil ihres Lebens gewesen zu sein.

Werde auch Du aktiv!

WILLKOMMEN IM CLUB

www.scdhfk-sportfamilie.de



Buchstadt Leipzig Stadtspaziergänge

Von Matthias Caffier

Leipzig schmückt sich wechselweise gern als Bach-, Musik-, Messe-, Museen- und neuerdings wieder als Olympiastadt. Einst galt sie als eine DER Buchstädte Deutschlands. Über deren Glanz, Niedergang und Wiederauferstehung berichtet anschaulich der kleine, feine, von Sabine Knopf verfasste Band *Buchstadt Leipzig*, soeben erschienen im Lehmsiedt Verlag. Die praktischen Karten des aufklappbaren Bucheinbandes listen

64 (!) Orte der Buchpflege zwischen erweitertem Stadtzentrum und Grafischem Viertel

auf. Obwohl die Häuser, in denen die berühmten Drucker und Verleger ihre Bücher einst erstellten, kaum noch zu finden sind, hat sich das alte Straßen- und Gasennetz insoweit erhalten, dass

man die wichtigsten Orte der einstigen und heutigen Buchstadt aufsuchen und erinnern kann. Bevor dieser Stadtspaziergang beginnt, gibt es einen kurzen, informativen Abriss zur Entstehung und Geschichte des Leipziger Buchdrucks und -handels. Erste Schriftzeugnisse stammen aus den Klöstern, erfahren wir. Unter dem Einfluss des Humanismus erlebte der hiesige Buchdruck einen enormen Aufschwung. Seinen



Höhepunkt erreichte er vom 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. So gab es hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts 982 Verlage und Buchhandlungen, 300 Druckereien und 172 Buchbindereien. Ein Gipfeltreffen

sozusagen. Davon blieb infolge der beiden Weltkriege kaum etwas übrig; zu DDR-Zeiten existierten nur noch um die 38 (!) Verlage. Nach 1990 gab es einen Aufschwung, der „die Leipziger Verlagslandschaft wieder deutlich belebte“, konstatiert die Autorin und sucht mit uns bei diesem Stadtspaziergang auch die entsprechenden Orte auf. Sie beginnt dazu mit der Buchhandlung Ludwig auf dem Hauptbahnhof, „eine der schönsten Buchhandlungen

Deutschlands“, und endet mit der Leipziger Buchmesse, die jetzt auf dem Neuen Messegelände im Frühjahr jährlich 100.000 Besucher anzieht und sich großen Interesses erfreut.

Dieses reich bebilderte Bändchen ist (nicht nur) für Leipziger Bücherfreunde ein Muss und ein Vergnügen, auch dank eines hilfreichen Registers.

Buchstadt Leipzig Stadtspaziergänge

Text: Sabine Knopf,
Lehmsiedt Verlag, Leipzig 2025
ISBN: 978-3-9597-213-2
96 Seiten, Broschur, 10 €

Voll im Leben



Wenn das Gedächtnis Lücken bekommt und Erinnerungen verblassen helfen Gedächtnistraining, Geduldsspiele und vielerlei Alltagshilfen aktiv zu bleiben.

Ein breites Sortiment haben wir für Sie im Angebot.

Gut geschlafen



Wer gut schläft kann den Tag in vollen Zügen genießen. Unsere Nackenkissen sorgen für einen erholsamen Schlaf. Probieren Sie es aus!

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Stammhaus
Liebertwolkwitz

Filiale
Leipzig - Mitte

Filiale
Leipzig - Ost

Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein,
Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind dazu herzlich willkommen.

Januar

AG Jüdisches Leben**

Kafka war (auch mal) in Leipzig!

Vortrag von Torsten Schremmer

Dienstag, 13. Januar, 19 Uhr (s. S. 15)

Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte

Freitag, 30. Januar, 19 Uhr (s. S. 10)

Februar

AG Kino- und Filmgeschichte

Freitag, 27. Februar, 19 Uhr (s. S. 10)

Neujahrsempfang

Sonntag, 25. Januar, 10.30 Uhr (s. S. 11)

Ort: Synagoge, Keilstraße 4

* Eintritt frei

** Eintritt frei, Spenden erbeten

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm

Samstag, 17. Januar um 10 Uhr, Treffpunkt Feuerstelle am Rosentalaussichtsturm und

Samstag, 21. Februar um 10 Uhr, Treffpunkt Jacobstraße 17/19 Höhe Gemeindehaus

Mediadaten Waldstraßenviertel NACHRICHTEN



Format A:
Anzeige
12,8 x 4,5 cm
69 € / 52 €*
*



Format B:
PR + Anzeige
12,8 x 4,5 cm
129 € / 104 €*
*



Format C:
Anzeige
14,8 x 21 cm
198 € / 159 €*
*

Einleger DIN lang - A5: 199 €
Anzeigengestaltung: 69 €
Scans und Bearbeitung analoger
Druckvorlagen: 49 €

WN 198 (März/April 2026)
Redaktionsschluss: 10. Februar 2026

* Für Fördermitglieder

Alle Preise zzgl. Mwst.

Kontakt: info@reichelt.tv (Redaktion)

Werden Sie Mitglied im Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V. Einfach Antrag ausfüllen, fotografieren und per E-Mail senden an: buergerverein@waldstrassenviertel.de (Oder natürlich ausschneiden und in die Post :-)

Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage(n) ich/wir die Mitgliedschaft
im Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.:

- ☐ einfache Mitgliedschaft: 35 € p.a.
☐ Ehe- oder Lebenspartner: je 20 € p.a.
☐ ermäßigte Mitgliedschaft: 20 € p.a.
☐ Ehe- oder Lebenspartner erm.: je 10 € p.a.
☐ Juristische Person/Institution: 85 € p.a.
☐ Fördermitglied: 99 € p.a.

Ich bezahle bequem per Bankeinzug:

Kreditinstitut

IBAN

Firmenbezeichnung (optional)

Vorname, Name

Straße, Haus-Nr., PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ort, Datum:

Unterschrift: